

Kurzgeschichten 8
177 Kurzgeschichten für Gottesdienst,
Schule und Gruppe

Veröffentlichungen von Willi Hoffsummer im gleichen Verlag

Für die Gottesdienstgestaltung

Bausteine für Familiengottesdienste. Die Evangelien der Sonn- und Feiertage in Symbolen, Geschichten, Spielen und Bildern – Lesejahr A (1998); – Lesejahr C (1995); Bausteine für Familiengottesdienste. Besondere Anlässe im Kirchenjahr ... (1996); 3 x 7 Bußfeiern mit Gegenständen aus dem Alltag (1996); Umkehr. 25 Bußfeiern ... (1996); 15 Aufnahme feiern für Ministrantinnen und Ministranten. Mit Zeichen und Symbolen (2000); 5 x 7 Ideen für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr (2003); Familiengottesdienste für die Lesejahre A– C. Mit Symbolen und Geschichten (2003); 12 Erstkommunionfeiern mit Symbolen. Festgottesdienst, Andacht, Dankmesse (2004); 10 weitere Erstkommunionfeiern mit Symbolen ... (2003); 3 x 11 Ideen für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr (2004); 111 Ideen für Gottesdienste und Feiern mit Senioren (2005); Der Natur abgelauscht. 115 Bausteine mit Symbolen für Familiengottesdienste (2005)

Zeichen- und Symbolpredigten

Anschauliche Predigten für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste (1993); 144 Zeichenpredigten durch das Kirchenjahr. Mit Gegenständen aus dem Alltag (1998); 99 Kinderpredigten (1996); 133 Kinderpredigten (1996); 122 Symbolpredigten durch das Kirchenjahr (1994); 88 Symbolpredigten durch das Kirchenjahr (1995); 9 x 10 Symbolpredigten durch das Kirchenjahr (1999); 70 Symbolpredigten für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr (2002); 24 Predigten um das Geheimnis der Heiligen Nacht. In Geschichten und Symbolen (2004); 7 x 12 Symbolpredigten für Familiengottesdienste durch das Kirchenjahr (2005); 50 Ansprachen mit Symbolen für Trauergottesdienst und Beerdigung (2006)

Geschichtensammlungen für die Gemeindepraxis

Kurzgeschichten 1: 255 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe (2004); Kurzgeschichten 2: 222 Kurzgeschichten ... (2003); Kurzgeschichten 3: 244 Kurzgeschichten ... (2004); Kurzgeschichten 4: 233 Kurzgeschichten ... (2004); Kurzgeschichten 5: 211 Kurzgeschichten ... (2005); Kurzgeschichten 6: 155 Kurzgeschichten ... (2005); Kurzgeschichten 7: 144 Kurzgeschichten ... (2006); Mehr als 1000 Kurzgeschichten. CD-ROM (2001); Geschichten als Predigten (1995); In Geschichten das Leben spiegeln. Band 1. 140 Geschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe (1999)

Geschichtensammlungen als Meditations-, Bild- oder Geschenkband

Geschichten wie Schlüssel zum Glück (1998); Geschichten wie Anker der Hoffnung (2001); 365 x Zuvorsicht. Der Seele Flügel schenken (2003)

Bücher zu den Sakramenten – mit Geschichten

Geschichten zur Taufe. Topos Taschenbuch 210 (2001); Bußgeschichten. Topos Taschenbuch 99 (1997); Kommuniongeschichten. Brot fürs Leben. Topos Taschenbuch 79 (2002); Firmgeschichten. Hinführung zur Firmung für Jugendliche und Gruppenleiter. Topos Taschenbuch 126 (1998); Geschichten zum Sakrament der Ehe. Topos Taschenbuch 166 (2001); Und er umarmt dich. Geschichten von Schuld und Versöhnung (2002); Auf dem Weg mit Jesus. Geschichten zur Erstkommunion (2003)

Für Gruppen und Schule

27 Modelle für Gruppenstunden und Religionsunterricht (1997); Religiöse Spiele für Gottesdienst und Gruppen. Band 1 (1994); 77 religiöse Spielszenen für Gottesdienst, Schule und Gruppe (1994); 9 x 9 Spielszenen für Gottesdienst, Schule und Gruppe (1998); 40 Gruppenstunden für Ministranten, geeignet auch für Schule, Kinder- und Jugendarbeit (2005)

Glaubensvermittlung

Glaube trägt. Kleiner Katechismus für junge und erwachsene Christen (2005); Von der Schöpfung, Gott und Jesus erzählen. 100 Ideen für 3- bis 7-jährige (1998); 3 x 30 Ideen für Gottesdienst, Kindergarten und Grundschule (2003); 2 x 33 Kindergottesdienste für 3- bis 7-jährige durch das Kirchenjahr (2006)

Gesamtauflage: über 1.100.000

Willi Hoffsummer (Hg.)

KURZGESCHICHTEN 8

177 Kurzgeschichten
für Gottesdienst, Schule und Gruppe

Matthias-Grünewald-Verlag



Allen, die beim Lesen oder Zuhören ihr Herz berühren lassen



Der Matthias-Grünwald-Verlag ist Mitglied
der Verlagsgruppe engagement

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2006 Matthias-Grünwald-Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.gruenewaldverlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gesamtherstellung: Matthias-Grünwald-Verlag, Ostfildern
ISBN 10: 3-7867-2623-X
ISBN 13: 978-3-7867-2623-4

Inhalt

Vorwort	9
Festzeiten im Kirchenjahr	
Advent	11
1. Warten können / 2. Kraft der Stille / 3. Die Vollmondlegende / 4. Der Wunderbaum und die Angst der Menschen / 5. Sprechende Adventskerzen / 6. Dinis Weihnachtswunsch / 7. Brief an den Weihnachtsmann	
Weihnachten / Jahreswechsel / Erscheinung des Herrn	20
8. Nur eine Kerze / 9. Jakob malt ein Weihnachtsbild / 10. Wie den Gefangenen Weihnachten geschenkt wurde / 11. ... ein Teil des Geschenks / 12. Ein Hündchen zu Weihnachten / 13. Begegnung mit einem Kind / 14. Bilanz	
Familie.	25
15. Die nicht gekappte Nabelschnur / 16. Vom Prinz zum Frosch / 17. Eine junge Frau kommt auf den Hund / 18. Ein Bruder wie er / 19. Geliebt und unantastbar / 20. Die Goldschachtel voller Küsse / 21. Die zersprungenen Kugeln / 22. Glück / 23. Der kleine Mann und der alte Mann / 24. Er streichelte mich / 25. Der fremde Sohn / 26. Entschuldige, Mutter! / 27. Namenlos	
Fastenzeit / Passion	35
28. Der Maskenmann / 29. Die dünnen Fesseln / 30. Zwei Wölfe in jedem Herzen / 31. Frei werden / 32. Unser Lebenswerk / 33. Mit den Augen der Liebe sehen / 34. Ich vergebe dir, Bruder / 35. Fehlende Barmherzigkeit / 36. Ich hatte ihn vergessen / 37. Das Licht hinter dem Kreuz / 38. Die Geige / 39. Veronika / 40. Die Frau mit dem starken Herzen / 41. Von einem, der nicht schwieg / 42. Das Töten von Seelen	
Ostern	49
43. Vorchristlicher Glaube an die Auferstehung / 44. Ein Gott der Lebenden / 45. Der Herr ist auferstanden, halleluja / 46. Nichts Größeres als Schenken / 47. Zu Tisch mit dem Herrn	
Kommunion / Eucharistie	54
48. Gründe zum Feiern / 49. Brot für das Herz	

Pfingsten / Kirche / Jesus Christus.	57
50. Ach, sagt sie, ist ja interessant / 51. Glockengeläut / 52. Kirche in Not / 53. Als die Christen die Sprache verloren / 54. Windräte / 55. Wer an mich glaubt / 56. Das hast du mir getan / 57. Der gute Hirte / 58. Immer neu suchen / 59. Die Schätze der Kirche / 60. Bibeln für Stalingrad / 61. Gegen geistige Feinde / 62. Das Teuerste am Christentum / 63. Das letzte Wort	

Allgemeine Themen

Gott / Beten.	68
64. Himmelsstürmer / 65. Vom Glauben / 66. Sich auffangen lassen / 67. Die zwei Stäbchen / 68. Das Tischchen / 69. Gott und sein Schatten, der Teufel / 70. Schönen Gruß von Gott / 71. Ein Blick zu den Sternen / 72. Gott – wie ein vergessener Regenschirm / 73. Der kleine Gottsucher / 74. Der weiße Koffer / 75. Eine Flugreise mit Folgen / 76. Du bist nicht allein / 77. Ich möchte beten lernen / 78. Gebet so wichtig wie die Tat / 79. Bittet, dann wird euch gegeben (Mt 7,7) / 80. Das Gebet der Mutter / 81. Glauben und Gebet / 82. Die Erschaffung der Rose	

Liebe / Nächstenliebe.	85
83. Drubi – ein Paradiesvogel geht seinen Weg / 84. Wenn ich nicht schlafen kann / 85. Die Zeit und die Liebe / 86. Freundschaft brauchen wir immer / 87. Guthaben bei der himmlischen Bank? / 88. Ein Baum des Vertrauens / 89. Unmut in der Warteschlange / 90. Nervenkitzel / 91. Hören können, was der andere im Herzen denkt / 92. Ehrlich / 93. Tobias und die Lügner / 94. Glauben Sie an Engel? / 95. Ein Freund	

Frieden.	97
96. Der Löwenzahn und der Rasen / 97. Den Teufelskreis durchbrechen / 98. Der selbstsüchtige Riese / 99. Das Unmögliche gelang / 100. Feinde zu Freunden machen / 101. Keine Alternative zum Dialog / 102. Die Brücke von Bamba / 103. Der Regenmacher	

Sinn des Lebens	105
104. Der Steinhauer / 105. Der Bärenberg / 106. Die böse Fee / 107. Im Schiff des Lebens / 108. Glücksmomente / 109. Eine Minute lang Sehnsucht / 110. Das Radrennen / 111. Begegnung im Dom / 112. Den Schmerz vermeiden / 113. Sich Zeit nehmen zu genießen / 114. Von den zwei Eseln / 115. Verbissener Fleiß erschreckt / 116. Rühr dich selbst! / 117. Stirb und werde! / 118. Ein Segen sein	

Gemeinschaft.	117
119. Alle geben einen Faden / 120. Konferenz der Steine / 121. Was die Vögel den Menschen schenken / 122. Im Schoß der Gemeinde / 123. Das schwarze Schaf	

Lebensweisheiten	123
124. Mittel zur Reife / 125. Nach „mühevoll“ kommt „leichter“ / 126. Das Wunderlicht / 127. Offene Tür / 128. Das Kreidekreuz / 129. Zeichen auf dem Weg / 130. Der wirklich Bedürftige / 131. König Midas / 132. Der warme Kieselstein / 133. Belohnung für den Finder / 134. Das Geheimnis des Glücks / 135. Die Geschichte vom Maulhörnchen und dem Eichwurf / 136. Demut führt weiter als Hochmut / 137. Das Schulzeugnis / 138. Der beste Empfehlungsbrief / 139. Richtig mit der Angst umgehen / 140. Die Schattenwölfe / 141. Vergeblicher Ehrgeiz / 142. Das Herz hat seinen eigenen Kopf / 143. Die blaue Feder	
Schöpfung / Umwelt	136
144. Die Schöpfung erzählt von Gott / 145. Der Zauberfisch / 146. Tierisch gute Kommunikation / 147. Hände und Hunde / 148. Der Gefangene und die Ameise / 149. Das kostbare Gut / 150. Eine große Schneeflocke / 151. Gemeinsam schaffen sie alles	
„Dritte“ Welt / Erntedank / Danken	141
152. Stellvertretend danken / 153. Der alte Apfelbaum / 154. Welt-Themen / 155. Der Vogel mit den zwei Köpfen / 156. Jakob will nach Afrika / 157. Fernöstliches Mitbringsel	
Engel / Heilige	147
158. Der feldgraue Gottesbote / 159. Es gibt Engel / 160. Engel – gibt's die? / 161. „Einmal rasieren, aber vom Lehrling!“ / 162. Ein neuer Franziskus / 163. Der unverzichtbare Nikolaus / 164. Begreifen, worauf es ankommt	
Tod / Gericht / Himmel / Hölle.	153
165. Die Trauer verwandeln / 166. Nie Angst haben / 167. Die Gebeine des Königs / 168. Der Tod im Pflaumenbaum / 169. Altes neu / 170. Es gibt keinen Tod, nur ein Verwandeln / 171. Ich versuche es zu glauben / 172. Keine Platzprobleme / 173. Die Befreiung des Sünders / 174. Das Bild mit den vielen Kerzen / 175. Den Himmel verpassen / 176. Das Richtige wählen / 177. Was ist ewige Seligkeit?	
Stichwortverzeichnis	162
Quellennachweis	169

Vorwort

Eine verlorene Goldmünze findet man mit Hilfe einer billigen Kerze –
die tiefste Wahrheit mit Hilfe einer einfachen Geschichte.

(Anthony de Mello)

Mitten in einer oft kopflastigen Predigt wirkt eine Kurzgeschichte wie eine
Oase: Das Husten hört auf, selbst die Kinder hören zu.

Es gehört bei visuell verwöhnten Kindern und Erwachsenen zur konkreten
Nächstenliebe, ihnen etwas an die Hand zu geben, das sie weitererzählen
können. Denn ein Bild, eine Geschichte bewirken mehr als tausend Worte:
Sie fangen wie ein Brennglas die Kernaussage des Verkündeten ein.

Viel Freude beim Lesen, Vorlesen oder (besser!) Erzählen, dazu natürlich
aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer und ein gutes Echo
wünscht Ihnen

Ihr
Willi Hoffsummer

Festzeiten im Kirchenjahr

Advent

Warten können

1

Es war einmal ein junger Mann, der wollte seine Liebste treffen. Er war ein ungeduldiger Kerl und viel zu früh gekommen. Er verstand sich schlecht aufs Warten. Er sah nicht den Sonnenschein, nicht die Pracht der Blumen. Ungeduldig warf er sich unter einen Baum und haderte mit sich und der Welt.

Da stand plötzlich ein graues Männchen vor ihm und sagte: „Ich weiß, wo dich der Schuh drückt. Nimm diesen Knopf und nähe ihn an dein Wams. Und wenn du auf etwas wartest und dir die Zeit zu langsam geht, dann brauchst du nur den Knopf nach rechts zu drehen, und du springst über die Zeit hinweg bis dahin, wo du willst.“

Das war so recht nach des jungen Mannes Geschmack. Er nahm den Zauberknopf und machte einen Versuch und drehte: Und schon stand die Liebste vor ihm und lachte ihn an.

Das ist schön und gut, dachte er, aber mir wäre lieber, wenn schon Hochzeit wäre. Er drehte abermals: Und saß mit ihr beim Hochzeitsessen, und Flöten und Geigen klangen um ihn. Da sah er seiner jungen Frau in die Augen: Wenn wir doch schon allein wären! Wieder drehte er heimlich, und da war tiefe Nacht und sein Wunsch erfüllt.

Und dann sprach er über seine Pläne. Wenn unser neues Haus fertig ist – und drehte von Neuem an dem Knopf: Da war Sommer, und das Haus stand bereit und leer und nahm ihn auf. Jetzt fehlen uns noch die Kinder, dachte er, und konnte es wiederum nicht erwarten. Da drehte er schnell den Knopf: Da war er älter und hatte seine Kinder auf den Knien, und durchs Fenster sah er auf den neuen Weinberg. Wie schade, dass er noch nicht trägt! Ein heimlicher Griff und wieder sprang die Zeit.

Immer hatte er etwas Neues im Sinn und konnte es nicht erwarten. Und drehte, drehte, dass das Leben an ihm vorbeisprang; und ehe er sich's versah, war er ein alter Mann und lag auf dem Sterbebett.

Nun hatte er gar nichts mehr zu drehen und blickte hinter sich. Und merkte, dass er schlecht gewirtschaftet hatte. Er wollte sich das Warten ersparen

Liebe / Nächstenliebe

Drubi – ein Paradiesvogel geht seinen Weg

83

Als Ohrring trug er oft einen großen Papagei. Damit fiel er auf. Und er tat als Jugendlicher auch sonst alles, um aus dem Rahmen zu fallen. Er rauchte, kiffte und trank, liebte seine Querflöte und Rockmusik, kümmerte sich nicht um Regeln, war spontan und ließ die Schule links liegen. Mit bürgerlichem Namen hieß er Markus Aunkofer. Doch alle nannten ihn „Drubi“. Sein Vater starb früh und seine Mutter hatte so ihre rechte Not mit ihrem Sohn.

Mit sechzehn Jahren schlenderte er einmal mit dem Walkman über den Moritzplatz – und prompt erfasste ihn eine Straßenbahn. Seitdem hörte er auf einem Ohr nichts mehr. Das Abitur schaffte er nur, weil die Patres am Gymnasium bei St. Stephan alle Augen zudrückten.

Andererseits war er jemand, der gern zupackte und spontan helfen konnte. Weil er untauglich war für den Wehrdienst, leistete er ein freiwilliges soziales Jahr und entschied sich für die Arbeit mit unheilbar kranken Jugendlichen. Man hatte den Eindruck, dass er allmählich „auf die rechte Bahn“ kam: Er entschied sich für ein Lehramtsstudium in Würzburg. Drubi, der Lehrerschreck, wollte Lehrer werden!

Was dann geschah, setzte alle Menschen, die Drubi kannten, in Erstaunen: In Würzburg sprach ihn eines Tages ein junger Engländer an, der mit einem Lastwagen voller Hilfsgüter nach Bosnien, damals eine Kriegsregion, unterwegs war, und der sich nicht auskannte. Kurz entschlossen fuhr Drubi mit diesem Engländer nach Bosnien, wo er persönlich und hautnah mit der Not und dem Elend der Kriegsflüchtlinge konfrontiert wurde. Nach Hause zurückgekehrt, gründete er zusammen mit einem Studienfreund einen Verein „Studierende helfen Bosnien“, besuchte Schulen in Würzburg, um Jugendliche zur Mithilfe zu animieren, sammelte Geld und Hilfsgüter und brachte sie lastwagenweise nach Bosnien. Immer wieder organisierte er Lastwagen und fuhr in die Kriegsregion, um zu helfen. Außerdem versuchte er, einen muslimischen Gefangenen freizubekommen und übernahm die Bürgerschaft für eine bosnische Studentin in Deutschland, damit sie hier ihr Studium ungestört vollenden könne.

Das hätte ihm früher wohl niemand zugetraut! Nicht nur über die schlechte Welt schimpfen und über eine bessere fantasieren, sondern zupacken, sich

engagieren, organisieren – und das mit einer enormen Konsequenz, einem Durchhaltevermögen und großer Tatkraft! Sein Studium wollte Drubi in Freiburg beenden. Nebenbei jobbte er bei einer Werkstoffsammelstelle. Eigentlich war die Ferienarbeit schon zu Ende, aber ganz typisch für Drubi: Er vertrat spontan einen Freund und arbeitete einen Tag länger. Der Gabelstapler fiel um und erdrückte Drubi.

84 Wenn ich nicht schlafen kann

In der Zeit, als ich noch mit dem Wagen unterwegs war und die Autobahn benutzte, sah ich jedes Mal, wenn ich am Leverkusener Kreuz im Stau stand – und das war sicherlich jede Woche einmal der Fall – eine alte Frau, die dort schimpfend zwischen den Autos hin und her über die Fahrbahn ging und auf den Banketten, bald auf dieser, bald auf der anderen Straßenseite, die Abfälle einsammelte: Getränkedosen, leere Zigarettenschachteln, Exemplare der Bild-Zeitung oder des Kickers – alles, was die Autofahrer während sie im Stau standen oder auch während der Fahrt hinausgeworfen hatten. Jedes Bonbonpapierchen hob sie auf, mit bloßen Händen fasste sie in den Unrat und suchte ihn zu beseitigen, zu tilgen, indem sie ihn in einer Plastiktüte barg, die sie vermutlich, sobald sie gefüllt war, in einen der am nahe gelegenen Rastplatz stehenden Container entleerte.

Über Jahre hinweg, meine ich, habe ich damals die Frau gesehen, ihren gekrümmten Rücken, ihre dünnen Arme, die von Jahr zu Jahr und Monat zu Monat länger zu werden schienen; über Jahre hinweg glaubte ich ihr Geschimpfe zu hören, sah ich, wie sie sprechend den Mund bewegte; quälte mich ihr Anblick. Die unordentliche Art, wie sie Ordnung schuf, war eher Mitleid erregend als rühmlich; vielleicht tadelnswert, vielleicht therapiebedürftig; und behördlicherseits war ihr Tun allenfalls geduldet, da es keinen Schaden anrichtete. Aber für sie selbst lag in ihrer Umtriebigkeit vermutlich ein Sinn, eine Kümmerform, ein Rest von Lebens- und Gestaltungswille, den man ihr nicht hätte nehmen dürfen – so wie man dem Lahmen seine Krücken nicht nehmen darf. Später dann, von irgendeinem Tag an, in einem Kältewinter, habe ich die Frau nicht mehr gesehen, war sie verschwunden und blieb es.

Aber mitunter, wenn ich des Nachts wach liege, frage ich mich, ob sie wiederkehrt mit den Nebeln, ob es sie hinaustreibt in Kälte und Finsternis zum Leverkusener Kreuz und ob sie dort umherirrt wieder und wieder und unser

aller Schulden zu tilgen sucht. Oder ob sie nun Ruhe gefunden hat und selbst Ruhe gibt und ob aller Sühne endlich ein Ende ist.

Die Zeit und die Liebe

85

Es war einmal eine Insel, wo alle verschiedenen Gefühle und Kräfte lebten: das Glück, die Traurigkeit, das Wissen und all die anderen ..., auch die Liebe. Eines Tages meldete man, dass die Insel sinken wird. So bereiteten alle ihre Schiffe vor und verließen die Insel. Nur die Liebe wollte bis zum letzten Moment bleiben.

Als die Insel unterging, rief sie um Hilfe. Der Reichtum war in der Nähe mit einem Luxusschiff. Die Liebe fragte ihn: „Reichtum, kannst du mir helfen?“ „Nein, weil ich zu viel Geld und Gold auf meinem Schiff habe, so hab ich keinen Platz mehr für dich.“

Die Liebe fragte sodann den Hochmut um Hilfe, der auch in der Nähe mit seinem wunderschönen Boot vorbeifuhr; der aber rief: „Ich kann dir nicht helfen. Du bist ganz nass; du könntest mein Schiff beschmutzen!“

Als die Traurigkeit nicht weit vorbeisegelte, fragte die Liebe: „Traurigkeit, lass mich bitte mit dir gehen!“ „Oooh, Liebe, ich bin sooo traurig, ich möchte lieber alleine bleiben.“

Auch das Glück ist weitergefahren. Es war sooo glücklich, dass es die Liebe nicht hörte ...

Doch plötzlich hörte die Liebe eine Stimme: „Komm, komm mit! Ich nehm dich mit!“ Das war ein alter Mann, der gesprochen hatte. Die Liebe war so glücklich, so zufrieden, dass sie nicht nach seinem Namen gefragt hat. Als beide festen Boden erreicht hatten, ging der Alte weg. Die Liebe merkte, wie viel sie dem Alten schuldete, und fragte das Wissen: „Wer hat mir geholfen?“

„Das war die Zeit“, antwortete das Wissen. „Die Zeit!“, fragte die Liebe, „aber warum hat die Zeit mich gerettet?“ Das Wissen lächelte weise und antwortete ihr: „Weil nur die Zeit verstehen kann, wie wichtig Liebe im Leben ist.“

Freundschaft brauchen wir immer

86

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bieten dem Menschen ihre Freundschaft an.